

STUDIEN ZU DEN KOLONIEGRÜNDUNGEN CAESARS

DISSERTATION

zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Philosophie
vorgelegt der
philosophisch-historischen Fakultät
der Universität Basel

von

HANS BÖGLI

von Seeberg / BE

1956

BUCHDRUCKEREI
R. M. STRÜBYS ERBEN AG., MURTEN

1966

STUDIEN ZU DEN KOLONIEGRÜNDUNGEN CAESARS

DISSERTATION

zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Philosophie
vorgelegt der
philosophisch-historischen Fakultät
der Universität Basel

von

HANS BÖGLI

von Seeberg / BE

BUCHDRUCKEREI
R. M. STRÜBYS ERBEN AG., MURTEN

1966

Genehmigt von der
philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel
auf Antrag der Herren Professoren
ANDREAS ALFÖLDI und HARALD FUCHS

Basel, den 12. Juli 1956

Prof. Dr. Harald Fuchs, Dekan

Mit Genehmigung der Fakultät erscheint hier nur ein Teil der von
der Fakultät angenommenen Dissertation. Die vollständige Fassung
ist bei der Universitätsbibliothek in Basel und der Schweizerischen
Landesbibliothek in Bern einzusehen



Einleitung

Die Kolonisationspolitik Cæsars spielt im Rahmen seiner politischen Maßnahmen zweifellos eine wichtige Rolle. Die schriftlichen Quellen und die archäologischen Denkmäler, welche sich mehr oder weniger direkt für die Koloniegründungen heranziehen lassen, sind umfangreich und des öfters schwer zu interpretieren. In der Tat verzahnen sich bei einer solchen Untersuchung politische, rechtliche, administrative, numismatische, epigraphische und philologische Probleme, ganz abgesehen von der Unzahl an Einzeluntersuchungen der moderneren Forschung. Es konnte sich im Rahmen einer Dissertation kaum darum handeln, all diese Probleme erschöpfend zu behandeln; vielmehr sollte das Hauptgewicht auf die großen Züge der cæsarischen Planung einerseits und auf neue Erkenntnisse in der Kolonisation Galliens gelegt werden.

Durch eine Reihe widriger Umstände mußte die vorliegende Arbeit unter Zeitdruck fertiggestellt werden und konnte in der Folge nicht mehr in dem Maße überarbeitet werden, wie dies Herr Professor Alföldi und der Autor dringend gewünscht hätten. Es ist dem Verfasser deshalb ein umso dringenderes Bedürfnis, seinem verehrten Lehrer, Herrn Professor A. Alföldi, Dank zu sagen für die nie erlahmende Unterstützung und Nachsicht. Dank gilt ebenfalls Herrn Professor Fuchs, Basel und Herrn H. G. Pflaum, Paris, welche mit wertvollen Ratschlägen geholfen haben.

Die philosophisch-historische Fakultät der Universität Basel endlich hat die Erlaubnis für einen Teildruck der Arbeit erteilt, wofür ihr ebenfalls bestens gedankt sei.



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548827_0022

Die caesarische Kolonisation und ihre Planung

A) Kleinasien

Von allen cæsarischen oder nach seinen Plänen entstandenen Kolonien sind diejenigen in Kleinasien am besten faßbar. Es sind dies:

1. **Colonia Iulia Felix Sinope**, gegründet im Jahre 45. Die Datierung ergibt sich aus der von M. GRANT besprochenen Gründungsemission 1:

Av.: COLON(iam) FEL(icem) SIN(open) P(ublius) SULP(icius). Stadtgöttin mit corona muralis.

Rv.: [Q(uinti)] F(ilius) RUF(us) PROCO(n)S(ul) PONTIFE[X IMP(erator) DE]D(uxit) I(ussu) C(æsaris). Apex, securis, simpulum, aspergillum.

P.Sulpicius Rufus, der *deductor* der Kolonie, war Proconsul von Ponthus und Bithynien in den Jahren 46/45 2. Einen genaueren Beweis liefert die Tatsache, daß die Aera der Stadt mit dem Jahre 45 beginnt 3. Zudem besaß die Stadt das *ius Italicum* 4. F. VITTINGHOFF 5 konnte nachweisen, daß dieser Rechtsstatus von Sinope (wie auch derjenige von Apamea und Lugudunum) nicht auf augusteische, sondern auf cæsarische Initiative zurückgeht und daß damit den neuangesiedelten italischen Kolonisten eine Entschädigung gegeben werden sollte 6.

1 M. GRANT, *From Imperium to Auctoritas. A Historical Study of Aes Coinage in the Roman Empire 49 B. C. — A. D. 14* (1946) [zitiert: GRANT] 251 ff., Tf. VIII, 13.

2 GRANT 11 f. Fr. VITTINGHOFF, *Röm. Kolonisation und Bürgerrechtspolitik unter Caesar und Augustus*, in: *Abh. Akad. Mainz* 1951 [zitiert: VITTINGHOFF] 88.

3 S. REINACH, *RevArch* 1916, 339. W. KUBITSCHKE, *Num. Zs.* 1908, 68. Liste der Münzemissionen mit Jahresangaben: GRANT 253 Anm. 3. -- Die von J. ASSMANN, *De coloniis oppidisque Romanis, quibus imperatoria nomina vel cognomina imposita sunt* (Diss. Jena 1905) im Anschluss an ECKEL, *Doctr. Numm.* 2, 391 vorgebrachte Behauptung, Sinope habe den Namen *Caesarea* getragen, hat GRANT 253 entkräftet.

4 PAUL. dig. 5, 15, 1.

5 *Röm. Stadtrechtsformen zur Kaiserzeit*: *ZsSavStift., Roman. Abt.* 68 (1951). Zum *ius Italicum* ebd. 465 ff.; vgl. J. MARQUARDT, *Röm. Staatsverwaltung* 1², 357 mit Anm. 5. E. KORNEMANN, *RE* 4, 531.

6 Vgl. unten S. 7

2. **Colonia Heraclea Pontica**, etwa gleichzeitig mit Sinope. Das römische Kolonialrecht Heracleas kann nur indirekt erschlossen werden⁷. Auffällig ist die gleiche Ausdrucksweise Strabons für Sinope (nūni de kai Rhomaion apoikian dedektai kai meros tes poleos kai tes choras ekeinon esti) und Heraclea (edexato d'apoikian Rhomaion epi merei tes poleos kai tes choras)⁸. Die folgende Münze ist von GRANT zu Recht Heraclea zugewiesen worden:

Av.: T.VOMANIUS.IIVIR.QUINQ., Kopf des Herakles

Rv.: MAN(?).FLAM(?).QUINQ.ITER., Kopf des Merkur, caduceus⁹.

Herkules ist als Schutzgottheit der Stadt bekannt¹⁰, und Merkur findet sich auch auf anderen Münzmissionen der Stadt¹¹. Die Münze muß vor der Vernichtung der römischen Kolonie durch Adiatrix geprägt sein; wir glauben sie in die Jahre 36/35 datieren zu müssen, da uns die Koloniegründung in Heraclea unzweifelhaft das Werk Cæsars zu sein scheint. Dafür spricht die Lage der Stadt, die noch im Zusammenhang erörtert werden soll¹².

3. **Colonia Iulia Concordia Apamea**, gegründet um 45. Cæsarische Deduktion ist auch hier nicht direkt belegt. Indessen lassen sich verschiedene Gründe anführen, die eine Initiative Cæsars wahrscheinlich machen:

- a) Die Stadt besaß das *i u s I t a l i c u m*¹³
- b) GRANT hat gezeigt, daß die Kolonie von Augustus wiederhergestellt worden ist¹⁴
- c) Die Lage spricht zugunsten Cæsars¹⁵
- d) Apamea nennt sich *c o l o n i a C o n c o r d i a*. Über die Deutung dieses Namens und seine Beweiskraft für die Datierung von Kolonien gehen die Meinungen auseinander. GRANT¹⁶ hat sich der Meinung von J. CARCOPINO¹⁷ angeschlossen, der (ausgehend von Karthago) den Namen auf die Eintracht zwischen Antonius und Cæsar dem Adoptivsohn im Jahre 42 bezog. Dagegen entschied sich VITTINGHOFF im Anschluß an H. DESSAU¹⁸ und St. GSELL¹⁹ richtig dafür, in der *c o n c o r d i a* die Eintracht der römischen Welt nach den Siegen des Diktators zu sehen¹⁸. Ein Blick auf das System der

7 VITTINGHOFF 88 Anm. 4.

9 GRANT 254 f., Tf. IX 9.

11 GRANT 254 Anm. 7.

13 PAUL.dig.50,15,1.

15 Vgl. unten S. 7

17 RevHist. 1928,2; vgl. GRANT 227 A.11.

18 Herm.1914,510. VITTINGHOFF 82 Anm.5.

8 STRAB. 12, 546 und 542.

10 BMC Pontus S.139 ff.

12 Vgl. unten S. 7

14 255 ff., Tf.VIII 14-17.

16 256.227.

19 RevHist. 1927,232.

Namengebung cæsarischer Kolonien 20 muß jeden Zweifel beheben: Concordia gehört in jene Gruppe substantivischer Beinamen, die auf den Diktator Cæsar zu beziehen sind.

4. **Colonia Iulia Genetiva Lampsacus**, gegründet um 44. Appian 21 bezeugt sowohl die Deduktion durch Cæsar als auch die Art der Ansiedler. Zudem kennen wir die Gründungsemission der Stadt:

Av.: caput diadematum(?) Cæsars nach rechts [C(olonia) G(enetiva) 22 I(ulia) L(ampsacus)]

Rv.: Priester mit Ochsespann, [Q]. LUCRETI[O]. L. PONTIO. IIVIR. [M.] TURIO.LE[G]. 23

Betrachtet man die Lage der vier aufgeführten Kolonien, so ergibt sich eine Linie von der Propontis der Südküste des Schwarzen Meeres entlang, die sicher nicht zufällig ist. Wir haben es mit einer cæsarischen Planung zu tun. Die Ostkolonisation Iulius Cæsars ging unseres Erachtens nicht nur darauf aus, »für die große Umsiedlung aus Rom Siedungsland bereit zu haben und die Kolonisten möglichst sinnvoll in ein schon bestehendes Wirtschaftsgefüge einzugliedern oder ein neues aufzubauen« 24, sondern sollte sicherlich auch die Versorgungsbasen für den geplanten Partherkrieg liefern.

Von den genannten Städten war keine einzige eine Veteranenkolonie. Dies ergibt sich für Sinope und Apamea daraus, daß sie das *i u s I t a - l i c u m* hatten; damit sollten die dort angesiedelten italischen Kolonisten eine rechtliche Entschädigung für die Verschickung an die Grenze des Imperiums bekommen 25. Für Lampsacus sichert Appian stadtrömische Ansiedler 26, und in Heraclea sind, wie in allen Ostkolonien, keine

20 Vgl. unten das Schlußkapitel.

21 b.c.5,137: (Lampsakos) *he pollus* eichen *Italus* (d.h. stadtröm. Ansiedler: VITTINGHOFF 88 Anm.1) *ex apaikiseos Galu Kaisaros*.

22 Die Auflösung G(emella) oder G(emina), die Schwierigkeiten machte (T.R.S. BROUGHTON, in: T.FRANK, *Economical Survey of ancient Rome* 4(1938)582 und AJPh 1941,107. GRANT 247. VITTINGHOFF 88 Anm.1), da in caesarischer Zeit nirgends zwei Legionen angesiedelt wurden, hat Mrs.HENDERSON, JRS 34 (1953)141 als falsch erkannt und dafür die schlagende Erklärung G(enetiva) gegeben.

23 GRANT 246 Nr.1. Vgl. F. IMHOOF-BLUMER, *Monnaies Grecques* (1883)252, Nr.129. Weitere Emissionen bei GRANT a.O.

24 VITTINGHOFF 90.

25 VITTINGHOFF, *Stadtrechtsformen* (oben Anm. 5), a.O.

26 Nicht eindeutig VITTINGHOFF 88 Anm.2: „italische“, d.h. wohl stadtrömische Kolonisten; 89: „Italiker“, d.h. wohl keine Soldaten, sondern bürgerliche Italiker. Vgl. oben Anm. 21.

Veteranen bekannt 27. Aus diesem Grunde können wir uns der Neigung VITTINGHOFFs nicht anschließen, die Veteranensiedlungen **Alexandria Troas** und **Parium** auf cæsarische Pläne zurückzuführen 28. Möglich wäre allerdings, daß Augustus seine Veteranen in cæsarische Zivilsiedlungen deduziert hätte. Erst dann würden die beiden augusteischen Kolonien «vorzüglich in den Rahmen der cæsarischen Kolonisation passen» 29. Für eine solche Neubesiedlung fehlen aber jegliche Anhaltspunkte 30.

Es darf nicht übersehen werden — VITTINGHOFF betont dies mit Recht 31 —, daß Cæsar trotz der scheinbar großzügigen Kolonisation im Osten das Schwergewicht des Reiches nach Norden und Westen verlegte. In der östlichen Reichshälfte legte der Diktator ausschließlich 32 Versorgungskolonien an.

B) Makedonien und Achaia

1. Die Vorgänge, die zu der Gründung von **Buthrotum** führten, sind dank der Korrespondenz Ciceros gut bekannt 33. Als Musterbeispiel für die praktische Ausführung eines von Cæsar geäußerten Planes nach seinem Tode soll der Fall später 34 behandelt werden.

2. Über die kurzlebige Kolonie **Dyme** ist wenig zu erfahren. Pompeius hatte dort Piraten angesiedelt 35. Von ihnen sagt Cicero in seinem Brief an Atticus vom 8. Juli 44: *Dymaeos agro pulsos mare in-*

27 Anders M.ROSTOVITZ, *Gesch.d.alten Welt* 2(1942)207. G.H.STEVENSON, *Rom.Prov.Administr.*(1949)126. Dazu VITTINGHOFF 89 Anm.2.

28 89.130 Anm.7 u. 8; ebda. Zurückweisung von GRANTs (245) Interpretation von SUET.Caes.79,3.

29 VITTINGHOFF 130.

30 Daß die beiden Städte das *ius Italicum* hatten, hilft nicht weiter. Es kann sowohl von Caesar (wie im Falle von Sinope und Apamea) als auch von Augustus (wie in Antiochia Pisidiae und Berytus) verliehen worden sein. VITTINGHOFF, *Stadtrechtsformen* (oben Anm.5) 467 f.

31 90 f. Vgl. F.E.ADCOCK, in: CAH 9,710. GRANT 330. T.FRANK, *op.cit.* (oben Anm.22) 1(1933)318. A.H.M.JONES, *The Greek City from Alexander to Justinian* (1940)63.

32 Die einzig von PLIN.n.h.5,128 genannte *colonia Caesaris dictatoris* auf der Insel Pharos vor Alexandrien war eine Soldatensiedlung ohne Kolonialrecht, deren es in Aegypten etliche gab. Vgl. VITTINGHOFF 89 Anm.2. Sie hatten niemals die militärische Bedeutung der Veteranensiedlungen in der Narbonensis.

33 Die beste Zusammenfassung bei Ed.MEYER, *Caes.Mon.*494.

34 Vgl. unten das Schlußkapitel.

35 STRAB.8,387; 14,665. APP.,*Mithr.*96.

festum habere nil mirum³⁶. Die einzig wahrscheinliche Erklärung für die Vertreibung der alten Ansiedler scheint uns die zu sein, daß Cæsar in Dyme Land konfiszierte, um Stadtrömer anzusiedeln, und zwar vermutlich im gleichen Zuge mit Korinth. Ein Blick auf die Münzprägung der Kolonie dürfte dies bestätigen. Da die Interpretation GRANTs bestritten worden ist³⁷, seien die drei zur Diskussion stehenden Emissionen aufgeführt:

1. Av.: C.I.D., C.IUL. TANG.C.ARRI.A.F., caput laureatum Cæsars nach rechts
Rv.: II VIR.QUINQ.EX D.D., Pflug 38
2. Av.: Umschrift wie 1, behelmter Kopf der Minerva nach rechts
Rv.: Umschrift wie 1, fasces und subsellium 39
3. Av.: CN.OCTA.M.ANT.ARISTA . . . , Minerva-Kopf wie 2
Rv.: C.I.A.DUM. in Kranz 40

VITTINGHOFF will GRANTs Auflösung der Legende C.I.A.DUM. in C(olonia) I(ulia) A(ntonina) Dyme nicht annehmen, da dieselbe Abkürzung auf Münzen augusteischer Zeit vorkomme, wo sie in C(olonia) I(ulia) A(ugusta) aufzulösen ist. Dieser Grund ist nicht stichhaltig. Neben der Bezeichnung I(ulia) ist A(ntonina) ebenso folgerichtig wie etwa LEP(ida) neben IUL(ia) auf den Assen von Celsa⁴¹. Daneben weist aber noch ein anderes Indiz darauf hin, daß die (von VITTINGHOFF implicite geforderte) Auflösung in A(ugusta) unwahrscheinlich ist. Die dritte der erwähnten Emissionen muß vor dem Jahre 27 geprägt worden sein, da nach diesem Datum schwerlich ein M.ANT[ONIUS] ARISTA[RCHUS?] ⁴² als Magistrat zu erwarten wäre. Zudem ist die Darstellung der Amtsinsignien auf der zweiten Emission eine typische Erscheinung der frühen Triumviralzeit, wo diese Abzeichen noch nicht streng an den Imperator gebunden waren. Die zweite Emission wird man aber wegen der Stillegleichheit des Minerva-Kopfes nicht allzu weit von der dritten fortrücken dürfen. Wir glauben in der ersten und der zweiten Emission eine von Cæsar vorbereitete Koloniededuktion zu fassen. Wer die Verantwortung für diese trug, ist nicht bekannt ⁴³. Die Kolonie wurde ⁴⁴ entweder von

36 Att.16,1.3.

37 VITTINGHOFF 86 Anm.4.

38 GRANT 264. IMHOOF-BLUMER a.O.165,Nr.42.

39 aa.OO. (Nr.43).

40 aa.OO. (Nr.44).

41 Auch die Abkürzung AUG kann sowohl für AUG(ustus) wie für AUG(ur) stehen.

42 In ihm sieht GRANT a.O. richtig einen Freigelassenen aus der Triumviralzeit.

43 GRANT a.O. vermutet Caesar, Q.Hortensius oder Antonius.

44 Sofern nicht Antonius selber die Leitung hatte, was wegen der Legende C.I.D. der ersten Emissionen unwahrscheinlich ist.

Antonius verstärkt 45, oder sie schuldete ihm aus unbekannten Gründen Dank, wodurch der Name A(nton)ia auf der dritten Münzausgabe erklärbar wäre. Dieser Name ist nach dem Jahre 27 selbstverständlich verschwunden 46, wie überhaupt die ganze Kolonie 47.

3. **Colonia Laus Iulia Corinthus.** Hier lassen sich die Pläne Cæsars genau erkennen. Das seit einem Jahrhundert darniederliegende Korinth sollte zu einem großen Handelsplatz ausgebaut werden. Die verkehrsgeographische Lage der Stadt gedachte der Diktator durch die Öffnung des Isthmos noch zu verbessern 48. Als Kolonisten wählte Cæsar absichtlich Stadtrömer — unter ihnen viele Freigelassene östlicher Abstammung 49 —, die gute Handelsleute und Handwerker abgeben konnten. Die Deduktion wird durch Münzen mit der Aufschrift CREATOR — CORIN und CAESAR — [C]OR noch in Cæsars Lebzeit datiert 50.

C) Illyricum

Völlig unklar liegen die Verhältnisse im späteren Dalmatien. Es ist wahrscheinlich, daß Cæsar während seiner Statthalterschaft in der Cisalpina (der verwaltungsmäßig auch das Illyricum angehörte) in die rechtlichen Verhältnisse Illyriens eingegriffen hat. Aber selbst ein so ausgezeichnete Kenner dieser Frage wie A. DEGRASSI kommt über Hypothesen nicht hinaus 51.

Am ehesten würde man die **Colonia Martia Iulia Salonae** als cæsarische Gründung ansprechen 52, da sie sich im Kampfe gegen die Pompeianer auf die Seite Cæsars gestellt hatte 53. Für **Iader** macht A. DEGRASSI 54 gegen die von B. SARIA 55 ins Feld geführte Inschrift 56, die Augustus als *parens coloniae* bezeichnet, geltend, daß im cæsarischen Municipium Gades Agrippa wegen seiner Verdienste um die Stadt pa-

45 So GRANT 264.

46 Vgl. unten S. 19

47 Dyme wurde vom augusteischen Patrae wahrscheinlich einbezogen.

Vgl. VITTINGHOFF 86 und PAUSAN.7,17,5.

48 SUET.Caes.4,3. PLIN.n.h. 4,10.

49 STRAB.8,381. VITTINGHOFF 86 f.

50 GRANT 266.

51 Die bisherige Forschung ist verarbeitet in seiner Studie: *Il confine nord-orientale dell'Italia Romana. Ricerche storico-topografiche* = Diss. Bernenses 1,6(1954).

52 So A.DEGRASSI a.O.99. R.SYME, *Class.Quart.*31(1937)43 schwankt zwischen Octavian und Caesar und entscheidet sich in Serta Hoffilleriana (1940)227 eher für Caesar. Unentschlossen B. SARIA, *Laur.Aquinc.*1(1938)250; VITTINGHOFF 125 Anm.2. Gründung in den Jahren 34/33; G.NOVAK, *Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti* 1948 (vgl. DEGRASSI a.O.99 Anm.31).

53 b.Alex.43,2.

54 a.O.99 Anm.32.

55 a.O.250.

56 CIL 3,2907.

rens municipi genannt wird. Auch **Epidaurum** hatte treu zu Cæsar gehalten 57, und das Municipium **Lissus** hatte Cæsar für den conventus civium Romanorum befestigen lassen 58.

Wir werden nicht fehlgehen mit der Annahme, daß die cæsarischen Ansiedlungen im Illyricum, wenn sie auch bislang noch nicht genügend faßbar sind, vor allem wirtschaftlichen Zwecken gedient haben 59. Unter ihrem Schutze konnte sich der Handel mit dem Norden und Westen abwickeln.

D) Afrika

Die Kolonisation Afrikas in republikanischer Zeit und bis Augustus ist vor kurzem von L. TEUTSCH 62 erschöpfend behandelt worden. Wir beschränken uns hier darauf, seine Ergebnisse zusammenzufassen und für die Beweisführung auf seine Erläuterungen zu verweisen.

Als cæsarische Kolonien nimmt TEUTSCH folgende Städte an:

1. **Colonia Iulia Concordia Carthago** 63, gegründet vermutlich im Jahre 44 nach Cæsars Tod.
2. **Colonia Iulia Curubis** 64, eine latinische Kolonie aus dem Jahre 45.
3. **Colonia Iulia Clupea** 65. Das Datum der Koloniegründung läßt sich aus dem spärlichen Material nicht mehr eruieren.
4. **Colonia Iulia Neapolis** 66. Die Vermutung einer cæsarischen Kolonie fußt lediglich auf der Tatsache, daß Neapolis ebenso wie die Colonia Iulia Carthago der Tribus Arnensis angehört.
5. **Colonia Iulia Carpis** 67.
6. **Colonia Iulia Hippo Diarrhytus** 68, wobei fraglich bleibt, ob für die cæsarischen Siedler bereits eine Kolonie gegründet wurde oder ob jene nicht nur in Form eines pagus gegliedert waren und die Koloniegründung nicht erst auf Octavian zurückgeht.

Neben diesen Kolonien sind jedoch in einer ganzen Reihe von Städten in cæsarischer Zeit Neusiedler zugewiesen worden; es sind dies:

57 b.Alex.44,5.

58 CAES.b.c.3,29,1. VITTINGHOFF 126.

59 A.STEIN, Der röm. Ritterstand (1927)327 und R.SYME, Serta Hoffilleriana (1940) 227 f. weisen auf die geringe politische Bedeutung hin, welche die Dalmatiner in der römischen Geschichte spielten. Vgl. VITTINGHOFF 126.

62 L.TEUTSCH, Das röm. Städtewesen in Nordafrika in der Zeit von C.Gracchus bis zum Tode des Kaisers Augustus (Berlin 1962).

63 a.O.101 ff.

64 a.O.107 ff.

65 a.O.112

66 a.O.112

67 a.O.112 f.

68 a.O.113

7. **Municipium Mustitanum** 69. Die Tribus Cornelia und die Häufigkeit des Gentilnomens Iulius sind die wichtigsten Stützen für die Annahme cæsarischer Siedler.
8. **Thunusida** 70
9. **Thuburnica** 71
10. **Uchi Maius** 72

Zusammenfassend läßt sich mit TEUTSCH feststellen, daß im Jahre 46 das Schwergewicht der cæsarischen Siedlungspolitik auf der Versorgung politisch unzuverlässiger Veteranen lag und daß erst seit dem Jahre 45 von einer eigentlichen Initiative für Koloniegründungen gesprochen werden kann.

E) Spanien

Die cæsarische Kolonisationstätigkeit in Spanien war besonders erfolgreich. Der Umstand, daß die meisten Kolonien in dem beruhigten südlichen Teil des Landes angelegt wurden, zeigt, daß nicht vor allem militärische, sondern handelspolitische Erwägungen ausschlaggebend waren. Cæsarisch oder auf caesarische Pläne zurückgehend sind hier:

a) in der **Baetica**:

1. **Colonia Iulia Genetiva Urbanorum** (Urso). Die Stadt bekam kurz nach Cæsars Tod, wie der Name besagt, stadtrömische Ansiedler 73. Sie büßte damit ihre Haltung im Jahre 45 74.
2. **Colonia Iulia Romula** (Hispalis). Auch diese Stadt wurde für ihre anticæsarische Einstellung bestraft und mußte eine Veteranensiedlung in ihre Mauern aufnehmen 75.
3. **Colonia Hasta Regia**
4. **Colonia Virtus Iulia** (Itucci)
5. **Colonia Claritas Iulia** (Ucubi)

Auch die drei letzteren Kolonien sind militärische Kolonien. Der Versuch C. V. SUTHERLANDs 76, sie als zivile Siedlungen zu erklären, be-

69 a.O.118

70 a.O.119.33

71 a.O.119

72 a.O.120

73 Vgl. VITTINGHOFF 59 Anm. 2; 74.

74 Vgl. VITTINGHOFF 74.

75 PLIN.n.h.3,11. ISID. orig.16,1,71. Vgl. M.I HENDERSON, JRS 32(1942)13. VITTINGHOFF 74 Anm.4.

76 The Romans in Spain(1939)127.

friedigt nicht 77, ebensowenig die Behauptung T. FRANKs 78, es seien hier spanische Auxiliarveteranen seßhaft gemacht worden. Man wird doch richtiger an römische Veteranen zu denken haben 79.

Neben diesen Koloniegründungen strafenden Charakters stehen die Vergünstigungen, die Cæsar seinen Anhängern gewährte 80. Die Stadt **Ulia**, die als eine der wenigen im Bürgerkrieg für Cæsar Stellung genommen hatte 81, erhielt zum Dank den ehrenden Beinamen **Fidētia**. **Gades** hatte schon während Cæsars Statthalterschaft neues Recht bekommen und wurde im Jahre 49 in den Rang eines römischen Munizipiums erhoben 82. Die Laufbahn der **Cornelii Balbi** und die große Zahl der Ritter, die Gades aufbrachte 83, lassen erkennen, was die Protektion Cæsars ausmachte. Der Diktator verlieh mit großer Wahrscheinlichkeit noch anderen Städten der Baetica römisches Munizipalrecht, nennt doch Plinius 84 deren zehn in augusteischer Zeit. Ihre Identifizierung ist leider nicht möglich. M. I. HENDERSON 85 betont richtig, daß das Hauptverdienst Cæsars in der Schaffung latinischer Munizipien lag 86. Sein Vorgehen in der Hispania Ulterior deckt sich also weitgehend mit demjenigen in der Gallia Narbonensis 87.

b) in Lusitanien 88:

Vermutlich cæsarische Kolonien sind:

1. **Colonia Norba Cæsarina** 89.

2. **Colonia Metellinum**. A. SCHULTEN 90 wollte darin eine während des sertorianischen Krieges deduzierte *colonia civium Roma-*

77 Vgl. VITTINGHOFF 74 Anm.2. Anders M.I.HENDERSON a.O. Ucubi ist ein Spezialfall. Da die Stadt von Cn.Pompeius niedergebrannt worden war (b.Hisp.27,4), waren die caesarischen Kolonisten Helfer für den Wiederaufbau.

78 Econ. Survey (oben Anm.) 1,317. 79 VITTINGHOFF a.O.

80 DIO CASS.43,39,5 81 b.Hisp.3,3.

82 DIO CASS.41,24,1. 83 VITTINGHOFF 76.

84 PLIN.3,7. Contra: M.I.HENDERSON, a.O. 10.

85 a.O. 5 ff.

86 Die Gemeinden latinischen Rechts werden unten S. 15 für Spanien gesamthaft behandelt.

87 Vgl. unten S. 17 ff.

88 Die Trennung Lusitaniens von der Baetica fällt nach WALLRAFEN, Die Einrichtung und kommunale Entwicklung der röm. Provinz Lusitanien (1939)395 Anm.1 ins Jahr 15/14 v.Chr.

89 PLIN,n.h.4,117: (colonia) Norbensis Caesarina cognomine, contributa sunt in eam Castra Servilia, Castra Caecilia.

90 RE 13,1872; vgl. SUTHERLAND a.O. (oben Anm. 76)117.

norum sehen und Metellus Pius als Gründer annehmen. Die Möglichkeit einer solchen Deduktion kann nicht bestritten werden, besonders nicht in Anbetracht des Stadtnamens. Daß Metellinum als *colonia civium Romanorum* 91 (oder auch nur als *colonia Latina*) konstituiert wurde, ist weniger wahrscheinlich, als daß es sich um ein einfaches *castrum* handelte 92. Dieses würde dann Cæsar unter gleichzeitiger Ansiedlung neuer Kolonisten zur *colonia civium Romanorum* erhoben haben.

3. **Colonia Iulia Præsidium Iulium** (Scallabis) 93.

Die Kolonie **Pax Iulia** könnte eine cæsarische Gründung sein 94; dagegen spricht jedoch eindeutig, daß die Stadt das *ius Italicum* hatte, das ihr nur von Augustus gegeben worden sein kann 95.

Das einzige römische 96 Munizipium Lusitaniens war **Olisippo**, **Felicitas Iulia**, sicher eine Gründung Cæsars 97 an günstiger Handelslage.

c) in der **Tarraconensis**:

1. **Colonia Victrix Iulia Nova Carthago**. Diese alte Barkidenstadt hatte seit langem dank ihrer wirtschaftlichen Blüte so viele italische Handelsleute angezogen, daß sie im Augenblick der cæsarischen Veteranendeduktion 98 bereits stark romanisiert war 99.
2. **Colonia Victrix Iulia Lepida Celsa**. Die Kolonie wurde von M. Aemi-

91 So A.SCHULTEN a.O.

92 GABBA, Ricerche 227 Anm.2. VITTINGHOFF 77 Anm.5 (wir sehen nicht die „zahlreichen Veteranensiedlungen in einzelnen Provinzen, die kein städtisches Kolonialrecht bekommen haben“).

93 Die Stadt muß wegen des Namens Iulia vor dem Jahre 27 römische Kolonie geworden sein. Ob Caesar hier nur ein *praesidium* eingerichtet hat, läßt sich nicht ermitteln.

94 So C.HUEBNER, CIL 2,p.804. SUTHERLAND a.O. (oben Anm. 76)125 — «Perhaps Pax Iulia was Latin»: GRANT 473 Anm.8.

95 VITTINGHOFF 109 Anm.4 und Stadtrechtsformen (oben Anm. 5)32 f. Der Name Pax kann auch augusteisch sein.

96 Zu den latinischen Munizipien vgl. unten S. 15

97 Vgl. VITTINGHOFF 78 Anm.2. Erwägenswert die Bemerkung von M.CARY, The geographical background of Greek and Roman history (1949)238 Anm.2, das Munizipalrecht sei verliehen „as a reward for services rendered as an advanced base for his Atlantic pirate-drive in 61 B.C.(DIO CASS.37,53,4)“.

98 Die militärischen Ansiedler sind archäologisch faßbar; vgl.Mon.ling.Iber. p.88 Nr.96 b.e.g.h.i.

99 Cartagena besaß schon eine nach römischem Muster eingerichtete Staatsverfassung mit *Illiviri* an der Spitze: CIL 2,3408.

lius Lepidus während seiner zweiten Statthalterschaft 100 nach cæsarischem Plan deduziert. Die Art der Ansiedler ist nicht bekannt.

3. **Colonia Iulia Victrix Triumphalis Tarraco** ist, nach einer Bemerkung bei Dio Cassius zu schließen, eine Zivilsiedlung 101. Der Beiname **Triumphalis** bezieht sich auf die Siege Cæsars.

Eine cæsarische Veteranensiedlung wurde (ohne rechtliche Besserstellung 102) in **Emporiae** neben der bereits bestehenden spanisch-griechischen Doppelstadt angelegt 103).

Es bleibt uns noch, die Gemeinden lateinischen Rechts in Spanien herauszuarbeiten. Ihnen ist Mrs. M. I. HENDERSON 104 nachgegangen. Sie nahm dabei die Doppelnamen in den plinianischen Aufzählungen als Grundlage. In der folgenden Liste sind die von ihr als cæsarisch angenommenen Namen mit * bezeichnet:

Plin.n.h.3,10: Segida Augurina 105
Ulta Fidentia
Urgao Alba
Ebura Cerealis
Illiberri Florentini
Ilipula Laus
Artigi Iulienses *
Vesci Faventia
Ossigi Latonium
Iliturgi Forum Iulium *
Isturgi Triumphale
Obulco Pontificense 105
Sacili Martialium

3,11: Ilipa Ilpa 106
Nebrissa Veneria Colobana *
Lucurgentum Iuli Genius *
Osset Iulia Constantia *

100 Lepidus war Proconsul der Hispania Citerior in den Jahren 48/47 (PIR 1² 59) und 44—42 (ibid.367). Die Gründung der Kolonie während der ersten Statthalterschaft [so HILL, Num.Notes and Monogr.50(1931)79. SUTHERLAND a.O. 128] ist höchst unwahrscheinlich, da keine Parallelen vorhanden sind. Die numismatischen Tatsachen (GRANT 211) sprechen eindeutig dagegen.

101 43,39

102 Die Beweisführung bei VITTINGHOFF 80 Anm.2.

103 Vgl.LIV. 34,9.

104 Iulius Caesar and Latium in Spain: JRS 32(1942) 1—13.

105 Der Name scheint eher in nachcæsarische Zeit zu weisen.

106 Dittographie; HENDERSON a.O.7.

- 3,13: Seria Fama Iulia *
 Nertobriga Concordia Iulia *
 Segida Restituta Iulia *
 Ugultunia Contributa Iulia *
 Lacimurga Constantia Iulia *
 Tereses Fortunaes
 Calenses Aeneanici *
- 3,15: Laepia Regia
 Carisa Aurelia *
 Urgia Castrum Iulium sive Cæsaris Salutariensis *

Mrs. HENDERSONs hauptsächliches Ergebnis, daß nämlich die «Latini-sierung» der Hispania Ulterior fast ausschließlich ein Werk Cæsars, die der Citerior des Augustus sei, hat VITTINGHOFF 107 durch allge-meine Bemerkungen abzuschwächen versucht — ohne Erfolg, wie uns scheint. Unsererseits möchten wir folgende Namen als cæsarisch an-sehen 108:

- a) Artigi Iulienses
- b) Iliturgi Forum Iulium 109
- c) Nebrissa Veneria Colobana 110
- d) Lucurgentum Iuli Genius
- e) Seria Fama Iulia
- f) Nertobriga Concordia Iulia 111
- g) Segida Restituta Iulia
- h) Ugultunia Contributa Iulia
- i) Lacimurga Constantia Iulia
- k) Calenses Aeneanici 112
- l) Carisa Aurelia
- m) Urgia Castrum Iulium sive Cæsaris Salutariensis.

107 76, Anm.8.

108 Für alle Einzelfragen verweisen wir auf M.I.HENDERSONs Arbeit. —
 Zu Osset vgl. VITTINGHOFF 76 Anm.8.

109 Zum Namen vgl. unten das Schlußkapitel.

110 Der Hinweis VITTINGHOFFs (112 Anm.4; 76 Anm.8) auf die augusteische Kolonie Sicca Veneria ist nicht stichhaltig. In Sicca bezieht sich der Beiname nicht auf die Venus Genetrix Cæsars, sondern auf die Venus Erycina, die in der Stadt ein altes Heiligtum hatte (VAL.MAX.2,6,15).

111 Zum Namen vgl. unten das Schlußkapitel.

112 Aeneanici und der folgende Name Aurelia werden wohl Propaganda für Cæsars Ahnen sein. Vgl. unten das Schlußkapitel.

Dazu kommen vielleicht noch *Sacili Martialium* 113 und *Asido Cæsarina* 114 sowie sicher *Castulo* 115.

Betrachtet man die stattliche Zahl cæsarischer Gründungen und ihre Blüte in der frühen Kaiserzeit, so bekommt man einen Eindruck von dem zivilisatorischen Werk, das der Diktator hier geleistet hat.

F) Gallien

Noch eindrücklicher aber sind die Leistungen Cæsars in der *Provincia Narbonensis* und im übrigen Gallien.

In einem grundlegenden Aufsatz hat J. KROMAYER die Frage der narbonensischen Bürgerkolonien weitgehend geklärt 116. Zu ihnen gehören:

1. **Colonia Iulia Paterna Narbo Martius Decumanorum.** Die Datierung von Narbo (und Arelate) hängt weitgehend von der Interpretation einer Sueton-Stelle ab: *Pater Tiberi, Nero, quaestor C. Caesaris Alexandrino bello classi praepositus, plurimum ad victoriam contulit... quare et pontifex in locum P. Scipionis substitutus et ad deducendas in Galliam colonias, in quibus Narbo et Arelate erant, missus est.* Der mit der Deduktion beauftragte Tiberius Claudius Nero befand sich kurz nach Cæsars Tod bereits in Rom 117. Die Koloniegründung müßte also zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein. Andererseits kämpfen die in Narbo angesiedelten Infanteristen im Sommer 45 noch in Spanien. Auf die kurze Zeitspanne, die sich also für die Deduktion zwischen dem Triumph Cæsars in Rom Mitte Oktober 45 und seinem Tod notwendig ergibt, ist schon von HERZOG hingewiesen worden 118.

113 Zum ähnlichen Beinamen von *Salonae* vgl. oben S. 10.

114 *municipium Caesarinum*: CIL 2,1305. *Illiviri* aus spätestens augusteischer Zeit: 1305, also vermutlich *municipium Latinum* unter Caesar und römische Kolonie (wegen PLIN.n.h.3,11) unter Augustus. Unwahrscheinlich ist die von VITTINGHOFF 105 Anm. 5 vorgebrachte Meinung, *Obulco* habe von Caesar lateinisches Recht erhalten. Dagegen scheint auch der Name zu sprechen. Vgl. oben Anm.105.

115 cf. PLIN.n.h. 3,25. Die von Th.MOMMSEN, CIL 2,p.440 berichtigte Lesart *Caesari Iuvenales* und der Verbesserungsvorschlag A. HUEBNERs (ibid.) *Caesari(ni) Iuvenales* werden bestätigt durch CIL 2,3272: *coh. Servia Iuvenalis* und durch die Namensparallelität mit *Cirta*. Vgl. CIL 2,3270 (=ILS 5513): *signa Veneris Genetricis*.

116 Die Militärkolonien Octavians und Caesars in *Gallia Narbonensis*: Herm. 31 (1896) 1 ff.

117 KROMAYER a.a.O.

118 *Galliae Narbonensis historia* 79f.

Dieser Zeitnot kann man abhelfen, wenn man mit KROMAYER¹¹⁹ annimmt, daß Cæsar den Befehl zur Koloniegründung bereits im Sommer 45 auf dem Rückmarsch von Spanien gegeben hat. Die Stadt Narbo wird die cæsarischen Siedler bereits im Herbst 45 in ihre Mauern aufgenommen haben¹²⁰. Daß dies Veteranen der 10. cæsarischen Legion waren, kann seit der Untersuchung KROMAYERs nicht mehr geleugnet werden¹²¹.

2. **Colonia Iulia Paterna Arelate Sextanorum**, gegründet gleichzeitig mit Narbo. Der Beiname Paterna wurde der Stadt erst von Augustus verliehen, wohl als Unterscheidungsmerkmal gegenüber seinen eigenen Veteranensiedlungen in der Narbonensis¹²².

Die übrigen Bürgerkolonien in Gallien waren nach strategischen Gesichtspunkten angelegt und dienten zum Schutze des gallisch-germanischen Raumes:

3. **Colonia Copia Felix Munatia** (Lugdunum). Die Gründung dieser Kolonie im Jahre 43 durch L. Munatius Plancus ist allgemein bekannt¹²³. Der ursprüngliche Name der Stadt war nach Ausweis der Gründungsemission¹²⁴ *Copia Felix Munatia*. A. AUDIN¹²⁵ wollte aus dem Umstande, daß auf der Gründungsemission weder *colonia* noch *Lugdunum* erscheint, schließen, das Stück sei vor dem Jahre 43 geprägt worden. J. GUEY¹²⁶ bemerkt demgegenüber richtig, daß das Feh-

119 a.O. 10 f.

120 Dies trotz der Datierung des Pontifikats von Ti. Claudius Nero ins Jahr 46 (BROUGHTON, *Magistrates* 2,297.303); ebenso E. KORNEMANN, RE 4,528; anders VITTINGHOFF 66 nach GOESSLER, RE Suppl. 7,530.

121 Th. MOMMSEN, RG 3^b 553 Anm.1 wollte in den Kolonisten Proletarier sehen; die Kolonie hätte den Beinamen ehrenhalber bekommen.

122 Diese allgemein angenommene Deutung ist allerdings nicht sehr befriedigend. Vgl. VITTINGHOFF 66 Anm. 2.

123 Vgl. DIO CASS.46,50. CIL 10,6087. A. AUDIN, CR Ass. Lyon. de rech. arch. 1945,4 ff. möchte den 11. Okt. als Gründungstag erklären. Grundlegend jetzt M. RAMBAUD, L. Munatius Plancus, gouverneur de la Gaule, in: *Cahier d'Histoire* 3,2(1958)103ff.

124 Av.: Stadtgöttin mit *cornucopiae*, COPIA.FELIX.

Rv.: Herkules, den Stier bändigend. MUNATIA. Aus der Darstellung des Herkules hat WILLERS, Num.Zs.1902,74 f. einen Zusammenhang mit Tibur, der Heimatstadt des L. Munatius Plancus, erschlossen. Vgl. C. JULLIAN, *Hist. de la Gaule* 4,47 Anm. 3. F. STAEHELIN, Die Schweiz in röm. Zeit (³1948)96 f. erklärt die relative Häufigkeit von Herkules-Darstellungen in der **Colonia Raurica** ebenfalls damit. Wir bleiben diesen Behauptungen gegenüber skeptisch.

125 César et Plancus à Lyon (1951). 126 Bull. Soc. Géogr. Lyon (1954).

len von *colonia* nicht vereinzelt dasteht 127 und daß *Lugdunum* auch auf späteren Emissionen der Stadt nicht aufgeschrieben wurde 128. Wenn die Münzdatierung also richtig ist, stimmt auch der angenommene ursprüngliche Name.

O. HIRSCHFELD 129 meinte, die Beinamen *Felix Munatia* seien der Stadt erst von Augustus verliehen worden. Diese Annahme ist nicht nur unnötig 130, sondern falsch. Die beiden Namen sind im Gegenteil vor Augustus verschwunden. Dies zeigen die Münzmissionen der Jahre 39/38 v. Chr., die nurmehr den Namen *Copia* tragen. Der Name des Plancus wurde also von Octavian nach seiner Besitzergreifung der *Tres Galliae* im November 43 unterdrückt. Parallelfälle dazu bieten die Koloniebeinamen *Lepida*, die in augusteischer Zeit ebenfalls nicht mehr auftauchen (vgl. die Prägung von Antipolis aus voraugusteischer Zeit und die Gründungsemission von *Celsa*).

Als Kolonisten nennt Dio Cassius 131 römische Bürger, die früher von den Allobrogern aus *Vienna* vertrieben worden waren und sich im Winkel zwischen *Rhone* und *Saône* niedergelassen hatten. In Anbetracht der strategisch wichtigen Lage der neuen Kolonie werden aber mit größter Wahrscheinlichkeit auch etliche Veteranen mitangesiedelt worden sein 132.

4. Colonia Munatia Raurica. Wir vermuten, daß auch für die *Colonia Raurica* der Beiname *Munatia* angenommen werden darf; die Parallele mit *Lyon* und ein Blick auf die Namengebung cæsarischer Zeit scheinen uns diese Hypothese zu rechtfertigen. Der Name wäre allerdings hier, wie in *Lyon*, nach kurzer Zeit wieder verschwunden.

Die Gründung der Kolonie durch L. Munatius Plancus geschah, vielleicht nach einem Plane Cæsars, noch im Jahre 44 133, da Plancus im Jahre 43 im Süden beschäftigt war, wie Th. BURCKHARDT-BIEDERMANN 134 und

127 Vgl. die Gründungsemission von *Korinth*, oben S. 10

128 So auf den Prägungen der Jahre 39/38 v. Chr. und 7 n. Chr. Vgl. M. TRICOU, Bull. Soc. Franç. Num. 10,3 (mars 1955) 342.

129 CIL 12 p. 250.

130 So GRANT 207.

131 46,50,4.

132 So auch VITTINGHOFF 68 Anm. 3. vgl. RAMBAUD, a. O. (oben Anm. 123) 124, der nur an eine Mithilfe der 10. Legion bei der Gründung denkt.

133 Vgl. RAMBAUD, a. O. 105.

Anlage der Kolonie auf Grund der *acta Caesaris*: W. BARTHEL, Röm. Germ. Korr. bl. 5 (1912) 91.

134 Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 24 (1909) 418; Die Kolonie *Augusta Raurica*, ihre Verfassung und ihr Territorium (1910) 83 Anm. 6.

F. STAEHELIN 135 richtig gesehen haben. Die Rauriker mußten den östlichen Teil ihres Volksgebietes zugunsten der Kolonie abtreten 136. Es ist zu vermuten, daß sich in der neuen Kolonie auch Leute dieses Volkes befanden. Der bisher beste Kenner der Schweiz in römischer Zeit, F. STAEHELIN, brachte eine Inschrift 137 aus der frühen Kaiserzeit bei, auf der als Vater des L. Giltius Cossus ein Celtillus genannt ist 138, der in der Tat ein Gallier gewesen sein muß. Diese Rauriker gehörten aber 139 nicht zu den ursprünglichen Siedlern der Kolonie, sondern können erst später, nach Erhalt des römischen Bürgerrechts, aufgenommen worden sein. Die Lage von Augst deutet unzweifelhaft darauf hin, daß die Stadt militärischen Zwecken diene 140. O. BOHNs 141 Meinung, Raurica sei als Sperrfestung gegen die Germanen angelegt worden, um Invasionen in der Art des Kimbernzuges oder des Suebeneinfalls unter Ariovist zu vereiteln, ist von F. STAEHELIN 142 mit dem Argument widerlegt worden, die Stadt liege zu weit von der strategisch wichtigen Burgundischen Pforte entfernt. Richtiger wird man mit F. STAEHELIN die Kolonie als Wächter gegen Osten, gegen die Raeter, auffassen, mit denen Plancus selber Krieg geführt hatte 143. Und nicht zuletzt wird man sich bei der weitsichtigen Planung, die den cæsari-schen Kolonien mehr als eine nur augenblickliche Bedeutung verliehen, fragen müssen, ob nicht der Linie Lugudunum-Colonia Equestris-Colonia

135 a.O.96. Über die von ihm vermutete Beziehung der Herkulesverehrung zu Tibur vgl. oben Anm. 124.

136 cf. Plin. n.h. 4, 106. Th. BURKHARDT-BIEDERMANN a.O. 10. F. STAEHELIN a.O. 102.

137 CIL 13, 5260. = E. HOWALD-E. MEYER, Die röm. Schweiz (1940) Nr. 344.

138 F. STAEHELIN a.O. 100 verweist auf den gleichnamigen Vater des Vercingetorix.

139 Mit VITTINGHOFF 69 Anm. 1 gegen F. STAEHELIN, a.O. 100.

140 Das Beispiel von Urso, dessen (nichtmilitärische) Kolonisten verpflichtet waren, Befestigungsarbeiten auszuführen und ihr Gebiet zu verteidigen (CIL 1² 594 = ILS 6087, c. 98.103), zeigt allerdings, daß auch zivile Siedlungen solche Verpflichtungen hatten. Nun darf aber nicht mit M. GELZER, Phil. Wochenschr. 1928, 495 (vgl. F. STAEHELIN a.O. 101 Anm. 1) den Unterschied zwischen Urso (im befriedeten Spanien) und Raurica (an der Grenze des Imperiums) übersehen.

141 ASA 1927, 163.

142 a.O.

143 Diese Frage diskutiert F. STAEHELIN mit der ihm eigenen Akribie, a.O. 101, Anm. 2. Ob Plancus auch über die Rauriker triumphiert hat, wie dies a.O. (und 103) erwogen wird, läßt sich kaum ermitteln. Die Parallele mit den Helvetiern, die Teile ihres Volksgebietes für die Gründung der Col. Iulia Equestris abgeben mußten, ist nicht beweiskräftig, da solche Konfiskationen auch sonst vorkommen (man vergleiche nur Buthrotum S. 66). Als «vorgeschobene Grenzfestung römischer Herrschaft und Sperrstellung für das obere Rheintal» sieht auch VITTINGHOFF 69 die Kolonie an.

Raurica die Rolle einer gesicherten Aufmarschachse für allfällige spätere Eroberungszüge gegen Osten zugedacht war¹⁴⁴. Den Platz der nachmaligen Kolonie könnte Cæsar schon im Jahre 58, anlässlich seiner Operationen nördlich von Basel, ausgewählt haben¹⁴⁵.

Die militärisch wichtige Lage der *Colonia Munatia Raurica* bedingt unseres Erachtens die Annahme, daß die Ansiedler cæsarische Veteranen waren. Ohne diese Voraussetzung wäre auch die Rechtsstellung der Kolonie nicht ganz verständlich¹⁴⁶.

5. *Colonia Iulia Equestris* (Noviodunum).

Es mag nicht unnütz sein, kurz die Meinungen zusammenzutragen, die über die Kolonie Nyon am Genfersee bisher geäußert wurden.

Eine erste ernsthafte Monographie stammt aus der Feder von J. J. MUELLER¹⁴⁷. Der Verfasser vermutete, das nachmalige Gebiet der Kolonie sei den Helvetiern nach dem Aufstand des Vercingetorix weggenommen worden¹⁴⁸. Als Kolonisten nahm MUELLER Reiterveteranen, Leute aus den Auxilien der in der Narbonensis angesiedelten Legionen¹⁴⁹ an, und mit der Deduktion wäre Ti. Claudius Nero betraut gewesen¹⁵⁰.

Th. MOMMSEN verfocht in seinem grundlegenden Aufsatz «Die Schweiz in römischer Zeit»¹⁵¹ die Ansicht, die Kolonie sei von Cæsar oder Augustus (vor dem Jahre 27) gegründet worden¹⁵², sprach sich aber später¹⁵³ mit dem Hinweis auf den einfachen Beinamen *Iulia* für Cæsar aus. Als Kolonisten nahm er ausgediente und mit dem Bürgerrecht entlassene gallische Reiter an¹⁵⁴.

144 Diese Linie haben C.JULLIAN, *Hist. de la Gaule* 4,44 Anm.6; 5,88, Anm.1; 6,505 Anm.6 und F.STAEHELIN a.O. 102 herausgestellt.

145 Caesar hat oft Kolonien an ihm persönlich bekannten Plätzen errichtet.

146 Abzulehnen ist mit VITTINGHOFF 69 Anm. 1 die Meinung U. KAHRSTEDTs, *Kulturgesch. d. röm. Kaiserzeit*(1944)148, wonach Raurica «formales lateinisches Recht» besessen hätte. Für die Annahme einer Veteranensiedlung entschlossen sich auch Ernst MEYER, *Die Schweiz im Altertum* (1946)26 und VITTINGHOFF a.O.

147 Nyon zur Römerzeit: *Mitt. Ant. Ges. Zürich* 18,8(1875)173—220.

148 a.O. 183.

149 a.O. 183 f. Der Verfasser sah noch Forum Iulii, Baeterrae und Arausio als caesarische Kolonien an.

150 Zu der irrthümlichen Annahme eines zweiten *vicus Genava* auf dem Gebiete der *Colonia Equestris* S. 5. F. STAEHELIN a.O. 91 Anm. 5.

151 *MAGZ* 9(1854)1—27 = *GS* 5(1908)352—389.

152 a.O.375; vgl. *CIL* 13,2,p.1.

153 Schweizer Nachstudien: *Herm.* 16(1881)485/6 Anm.1.

154 ebenda.

E. DESJARDINS 155 wies darauf hin, daß die Lex Iulia Municipalis im Prinzip auch auf Nyon angewandt werden müßte, da die Gründung zeitlich ungefähr mit derjenigen der Kolonie Urso zusammenfalle. Nach seiner Ansicht wurden Ritter, ehemalige Kolonen von Vienna, angesiedelt 156.

E. KORNEMANN 157 vermutete eine Gründung in der Triumviralzeit.

C. JULLIAN 158 sah in den Kolonisten der Colonia Equestris unzweifelhaft Kavallerieveteranen.

Derselben Meinung war auch A. GRENIER 159, der neben gallischen auch germanische Kavalleristen für möglich hielt. Als Gründer nahm er (wegen Iulia) Cæsar an.

E. STEIN 160 postulierte als Gründungsdatum das letzte Lebensjahr Cæsars.

Eingehend beschäftigte sich E. MEYER 161 mit dem Problem von Nyon. Er kam zu der Ansicht, die Kolonie sei im Jahre 44 deduziert worden, und wies darauf hin, daß in dieser Zeit offensichtlich die Verbindung von Italien nach Helvetien noch vorwiegend über den Umweg des Rhonetales, nicht über den Großen St. Bernhard sichergestellt wurde.

Auch D. van BERCHEM 162 sah die Anlage der Kolonie aus der Perspektive der neuen Verkehrsachse Genfersee—Rhein und vermutete als Gründer Cæsar.

F. STAEHELIN 163 ließ die Frage, ob das nachmalige Gebiet der Kolonie schon im Jahre 58 oder erst nach dem Aufstand des Vercingetorix den Helvetiern fortgenommen worden sei, offen. Er setzte die Gründung spätestens in die Jahre 45 oder 44 und nahm Reiterveteranen als Kolonisten an.

E. PELICHET ging mit der Ansicht von J. J. MUELLER einig 164. Unter Heranziehung archäologischer und kirchengeschichtlicher Quellen versuchte er ferner zu beweisen, daß das Gebiet der Kolonie von Nyon in vorrömischer Zeit archäologisch eine Sonderstellung einnehme, den Se-

155 Géogr. hist. et adm. de la Gaule Rom. 3(1885)102.76.

156 a.O. 76.

157 RE 4,529.

158 Hist. de la Gaule 4,36 Anm.1.

159 in DECHELETTE, Manuel 5,1,336.

160 Die kaiserl. Beamten u. Truppenkörper (1932) 8.

161 Über die Kenntnis des Altertums von der Schweiz in vorröm. Zeit: Festschr. H. Nabholz (Zürich 1934) 19.

162 Les colons d'Aventicum, in: Mém. Ch. Gilliard (Lausanne 1947) 47.

163 SRZ 91 f.

164 Contribution à l'étude de l'occupation du sol de la Colonia Iulia Equestris in: Beiträge zur Kulturgeschichte, Festschr. R. Bosch (Aarau 1957) 130 f.

quanern gehört habe und diesen von Cæsar aus politischen Erwägungen abgenommen worden sei 165.

Zuletzt hat zu unserer Frage F. VITTINGHOFF Stellung genommen. Er begründete die Annahme, daß die Kolonie von Cæsar geschaffen sei, mit allgemeinen Erwägungen, der geographischen Lage der Stadt (Straßenschutz), den frühen archäologischen Funden und der wahrscheinlichen Herkunft der Kolonisten 166. Für die Kolonisten war er allerdings gezwungen einen Spezialfall anzunehmen, da er erkannte, daß grundsätzlich keine Auxiliarveteranen, die als Nicht Römer rekrutiert worden waren und erst bei ihrer Entlassung das römische Bürgerrecht bekommen hatten, staatlich angesiedelt worden seien 167.

Aus diesem Strauß verschiedener Meinungen lassen sich zwei Punkte herausgreifen, über die weitgehende Einigkeit herrscht: einmal daß Nyon in spätcæsarischer Zeit gegründet worden sei, sodann daß der Beiname *Equestris* auf Reiterveteranen hinweise.

Von vorneherein sind folgende Argumente als unhaltbar anzusehen: 1. Der Beiname *Iulia* könne nicht als Stütze für die Datierung in cæsarische Zeit benützt werden, da Octavian bis ins Jahr 27 v. Chr. seine Kolonien ebenfalls mit diesem Namen belegt habe 168. — 2. Das nachmalige Land der Kolonie habe nicht den Helvetiern, sondern den Sequanern gehört. Die von E. PELICHET vorgebrachten Indizien sind nicht beweiskräftig genug. Man darf auch nicht mit ihm die Stelle in Cæsars Kriegsbericht, wo die Rhone als Grenze zwischen den Allobrogern und den Helvetiern angegeben wird 169, so ausdeuten, daß damit nur die Situation der Zeit verstanden sei, in der die Auswanderer sich in der Nähe Genfs versammelten.

Wenden wir uns nun der Frage zu, was der Name *Equestris* bedeutet 170. Etymologisch sind zwei Möglichkeiten gegeben: entweder ist Nyon eine «Ritter»-Kolonie gewesen oder aber eine Ansiedlung von «Reitern». Die *communis opinio* geht dahin, die *colonia Equestris* sei eine «Kavalleristenkolonie» gewesen. VITTINGHOFF äußerte als erster dagegen Bedenken 171 — sie sind bereits angeführt worden — war aber bereit, für Nyon eine Ausnahme anzunehmen.

165 Le problème de la frontière ouest des Helvètes au début du 1er s. av. J.-C., in: Atti del 1º Convegno italo-svizzero (Pubbl. dell'Ist. di ric. preist. ed arch. presso la Soc. arch. Comense 2), 1949, 96 ff.

166 68 Anm. 6.

167 23 Anm. 6.

168 VITTINGHOFF 68 Anm. 6. Anders: F. STAEHELIN a.O. 92 und Th. MOMMSEN in den dort verzeichneten Werken.

169 b. G. 1, 6, 2... *inter finis Helvetiorum et Allobrogum ... Rhodanus fluit.*

170 *Equestris* als Koloniebeiname hat keine Parallelen.

171 23 mit Anm. 6 (= Stadtrechtsformen 440 Anm. 17).

Man hat bisher folgendes nicht berücksichtigt: Die Namenwahl für Kolonien ist nie planlos gewesen und war es besonders nicht in cæsarischer Zeit. In der Namengebung besaß der Diktator eine Propagandamöglichkeit ähnlich derjenigen durch die Münzprägung. Wenn eine Kolonie *Equestris* zubenannt wurde, so geschah dies sicherlich nicht nur deshalb, um den angesiedelten *equestres* Ehre anzutun, sondern es war dies ebensosehr eine Propaganda für den verantwortlichen *deductor*, der damit sein Interesse für die Wohlfahrt eben dieser *equestres* bekundete. Was aber verband der einfache Bürger Roms mit dem Namen *Equestris*?

Erinnern wir uns daran, daß eine «Kavallerie» im heutigen Sinne für die Bürger als allgemeine Waffengattung gar nicht existierte. Die Reiter Schwadronen der cæsarischen Zeit wurden rekrutiert aus Nichtrömern, Leuten minderen Rechts. Andererseits war die Bedeutung von *equestris* als «Ritter-» allgemein bekannt und konnte nicht zuletzt gerade mit Koloniegründungen in Zusammenhang gebracht werden. In der Tat sind uns aus republikanischer Zeit Angaben erhalten, die zeigen, daß Ritter (*equites*) — also ehemals die alte Adelsreiterei der Legion — des öftern in Kolonien angesiedelt wurden und größere Landlose zugesprochen erhielten als die übrigen Kolonisten 172. Es sind dies:

Jahr	Kolonie	Kolonisten	Landlose
218	Cremona	6000, wovon 200 equites	— 173
218	Placentia	6000, wovon 200 equites	— 174
193	Castrum Frentinum	3300, wovon 300 equites 3000 pedites	40 iugera 175 20 iugera
192	Vibo	4000, wovon 300 equites 3700 pedites	30 iugera 176 15 iugera
189	Bononia	3000, im einzelnen equites und ceteri coloni (= pedites)	70 iugera 177 50 iugera
181	Aquileia	3360, wovon 300 equites 178 60 centuriones 3000 pedites	140 iugera 179 100 iugera 50 iugera

Man kann dieser Liste gegenüber mancherlei Einwände machen. Es handelt sich ausschließlich um Kolonien lateinischen Rechts (während

172 Eine kommentierte Zusammenstellung dieser Ritterhufen findet sich bei G.TI-

Nyon eine *colonia civium Romanorum* war); alle diese Kolonien liegen in Italien¹⁸⁰; seit der Gründung von Aquileia hat sich der Ritterstand stark verändert. Wenn man aber noch die Tatsache berücksichtigt, daß die 500 privilegierten Griechen, die Cæsar in die Kolonie *Novum Comum* einschreiben ließ, nicht gezwungen waren, dort Wohnsitz zu nehmen, so dürfte doch immerhin die Möglichkeit einer Ansiedlung von *equites* = Rittern in Nyon nicht zum vorneherein auszuschließen sein, aber die Wahrscheinlichkeit dafür ist sehr gering¹⁸¹.

Nehmen wir andererseits Reiterveteranen als Kolonisten an, so müssen wir versuchen, die Herkunft dieser Leute zu bestimmen. Die Wegnahme des späteren Kolonialgebietes bereits im Jahre 58, nach der Besiegung der Helvetier, und die sofortige Gründung einer Kolonie als Wachtposten gegen dieses Volk ist unwahrscheinlich, da Cæsar in dem sonst genauen Bericht über die Behandlung des geschlagenen Volkes weder das eine noch das andere erwähnt¹⁸². Dagegen ließe sich ein solches Vorgehen des Diktators nach der Unterdrückung des Vercingetorix-Aufstandes im Jahre 52 gut erklären. Wenn wir die Hypothese aufstellen, das Gebiet der späteren Kolonie sei damals vom Volksgebiet der Helvetier ausgesondert worden, so sind wir allerdings noch nicht verpflichtet, gleichzeitig eine Koloniegründung anzunehmen. Es ließe sich denken, daß die Deduktion erst im Jahre 45 stattgefunden hätte, wobei die Auxiliarreiter der *Legio VI* und *X* als Kolonisten in Frage kämen¹⁸³. Ein Beweis kann auch hierfür nicht erbracht werden.

Äußerst wichtig für die Frage der Kolonie Nyon ist ein Münzfund, der im Jahre 1945 in Vidy bei Lausanne, dem alten *Lousonna*, zutage

BILETTI, *Ricerche di storia agraria romana*, I: *La politica agraria dalla guerra annibalica ai Gracchi*: *Athenaeum*² 28 (1950) 222; danach das folgende.

173 POLYB. 3,40.

174 ebd.

175 LIV. 35,9,7 f.

176 LIV. 35,40,5.

177 LIV. 37,57,8.

178 Die Ergänzung der Zahlen nach W. KUBITSCHKE, *Phil. Wochenschr.* 55(1935)785.

179 LIV. 40,34,2.

180 Daß Caesar dieses System der Assignationen auch auf außeritalisches Gebiet ausgedehnt hätte, ließe sich allerdings durchaus denken.

181 Dieser Auffassung hat sich C. JULLIAN genähert, indem er daran dachte, die Kolonisten könnten von Vienna gekommen sein.

182 Diese Tatsache scheint E. PELICHET (nach *Le problème etc.* 103 zu schließen) zu der Annahme verleitet zu haben, der *ager* von Nyon habe nicht den Helvetiern gehören können.

183 An übriggebliebene Veteranen des Pompeius zu denken, entbehrt jeder Wahrscheinlichkeit. Für sie hatte Caesar bereits im Jahre 59 gesorgt.

trat 184. Es handelt sich um Münzen, die zum größten Teil in der Basilika von Lousonna unter einer Steinplatte, zum Teil auch in den anschließenden Verkaufsläden gefunden wurden 185. Der Fund umfaßt 7 Halbviktoriaten des Cn. Cornelius Lentulus 186, 12 Halbviktoriaten des C. Egnauleius 187, 16 Quinare des Octavian mit dem Typus ASIA RECEPTA 188 und 10 unbekannte Halbviktoriaten:

Av.: Belorbeerter Kopf des Jupiter (r).

Rv.: Victoria, ein Tropaion bekränzend. (Im Abschnitt:) CAESAR.

Die 10 CAESAR-Stücke stammen nach der Untersuchung durch N. DÜRR alle aus einem einzigen Stempelpaar, die der Octavian-Quinare aus nur 3 Stempelpaaren 189.

Die Cæsar-Münzen als antike Fälschung anzusehen, ist unmöglich. Ein Fälscher ahmt nach, schöpft nicht Neues, schon gar nicht eine rechtlich-politische Neuheit, wie sie unsere Stücke darstellen. Eine so kleine Münzeinheit konnte zudem dem Fälscher keinen Gewinn abwerfen, und schließlich ist der Fundort ein denkbar schlecht geeignetes Versteck 190.

Wo wurden diese Halbviktoriaten geprägt? Der in cæsarischer Zeit noch unbedeutende Marktflecken Lousonna scheidet von vorneherein aus. Die Prägestätte konnte aber nicht weit entfernt sein. Die rund 30 km von Lousonna entfernte Colonia Iulia Equestris darf die größte Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen, als Prägeort zu gelten 191.

Die Eigenart der Prägung besteht sowohl im Münztypus des Halbviktoriaten als auch in der Legende CAESAR (statt ROMA).

Typologisch gehen diese Halbviktoriaten zusammen mit den gleichartigen Prägungen sullanischer Zeit (als Beispiele mögen die Emissionen des T. Cloulius, des P. [Vettius] Sabinus und des C. Fundanius dienen). Dies beweisen eindeutig die mitgefundenen Stücke der letzten offiziellen Halbviktoriat-Emissionen vor Cæsar. Andererseits sprechen die ASIA RECEPTA-Stücke dafür, daß das Kleinsilber noch in den Dreißiger Jahren in unserer Gegend eine geläufige Münzsorte gewesen sein

184 Erstmals publiziert von N. DUERR-H. BOEGLI, Halbviktoriaten Iulius Caesars, in: Schweiz. Münzblätter 6,21 (März 1956) 7 ff.

185 Ein Gesamtplan der Ausgrabungen findet sich bei F. STAEHELIN a. O. 619.

186 SYDENHAM, Rom. Rep. Coin. Nr. 703.

187 ebd. Nr. 588.

188 BMC 1,105,647.

189 N. DUERR-H. BOEGLI a.O. 7 f.

190 ebd. 8.

191 ebd. Daß in Nyon bisher keine derartigen Münzen gefunden wurden, darf nicht verwundern. Die moderne Stadt verbietet systematische archäologische Erforschungen.

muß. Für die Datierung läßt sich dadurch jedoch höchstens ein ungenauer terminus ante quem ermitteln.

Ein viel genaueres Indiz bietet der Name Cæsars. Das Cognomen des Diktators erscheint Anfang 49 auf seiner *moneta Castrensis*¹⁹² und dann auch auf Goldprägungen der Umgebung Roms¹⁹³, in Rom selber erst seit Anfang 44¹⁹⁴. Seit der sullanischen Zeit besteht aber der Brauch, daß die Imperator-Prägungen nicht mit dem Namen des normalen Münzbeamten, sondern mit demjenigen des Feldherrn signiert werden. Einen weiteren Anhaltspunkt für eine frühe Datierung unserer Münzen bietet der Umstand, daß der seit der sullanischen Zeit ungebrauchliche und erst von Cæsar wieder aufgenommene Münztypus des Halbviktoriaten sonst nicht mehr ausgegeben wurde. Da man aber in unserem Falle eine Initiative Cæsars wird annehmen können, wie gleich gezeigt werden soll, würden die vorgebrachten Gründe eher dahingehend auszuwerten sein, daß es sich um eine frühe Emission handelt; man hätte darin also den Typus einer im römischen Südgallien gangbaren Münzsorte, gezeichnet mit dem Namen des kommandierenden Generals, zu sehen. Als terminus ante quem ist das Jahr 49 anzusehen, da Cæsar von diesem Zeitpunkt an nur noch Denare und Quinare prägte.

Die Initiative Cæsars für unsere Prägung ist aus folgendem Grunde wahrscheinlich: Die Münzinschrift CAESAR steht erst seit dem Beginn des Jahres 44 als Ausdruck der Souveränität. Bis dahin bedeutet sie ausschließlich den Feldherrn entweder im Feindesland oder (auf Goldprägungen) in Italien, jedoch *extra pomerium*. Dies heißt für uns, daß der Name Cæsar am Genfersee vor dem Jahre 44 nur als Imperatorbezeichnung auftreten konnte. Man ist nicht gezwungen, eine persönliche Anwesenheit Cæsars anzunehmen, da auch Unterführer mit dem Namen des Imperators prägen konnten, wie dies zum Beispiel in Afrika vor Cæsars Feldzug der Fall war.

Die bisherige Untersuchung läßt also in dem Halbviktoriaten von Vidy einen Mischtypus erkennen: der Typus des Halbviktoriaten ist durch den lokalen Handelswert dieser Münze bedingt, die Aufschrift CAESAR aber zeigt die Beglaubigung durch den Imperator. Eine genaue Analogie bildet die Denar-Prägung des Cn. Domitius Calvinus in Osca, wo ebenfalls die lokale Eigenart und die Beglaubigung durch den anwesenden Feldherrn zum Ausdruck kommen.

Die bisherigen Argumente sprechen eher für eine Datierung in die Frühzeit. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß die afrikanische Analogie

192 ALFOELDI, Schweiz. Num. Rundschau 36 (1954) 21, 26. Taf. 23, 2 und 27, 12.

193 M. von BAHRFELDT, Die Goldmünzenprägung der röm. Republik (1923) 31 f.

194 E. BABELON, Monn. Rép. Rom. 1, 11.

auch die Jahre zwischen 49 und 44 als Prägezeit möglich macht und daß selbst das Jahr 44 nicht ausgeschlossen werden darf. Eine Stütze erhält die letztere Lösung dadurch, daß unter den südgalischen Quinar-Serien, die M. Antonius und Lepidus kurze Zeit vor dem Ausgleich mit Octavian geprägt haben, eine Variante des Antonius (mit M.ANT.IMP. auf dem Avers) auf dem Revers den Typus des Halbviktoriaten erneuert, mit der das Tropaion bekränzenden Victoria¹⁹⁵. Eine Anlehnung an die Halbviktoriaten Cæsars ist wahrscheinlich, da Antonius auch sonst cæsarische Prägungen weitgehend nachahmte¹⁹⁶.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß auch der neue Münzfund keine endgültige chronologische Lösung des Problems von Nyon bringen kann. Nach wie vor sind wir darauf angewiesen, mit Hypothesen zu arbeiten — wenn auch jetzt diese Hypothesen fester untermauert werden können.

Unsere Ansicht über die *Colonia Iulia Equestris* ist die folgende: Das spätere Gebiet der Kolonie wurde den Helvetiern von Cæsar im Jahre 52, nach dem mißglückten Aufstand des Vercingetorix, weggenommen. Auf diesem Lande wurde, spätestens im Jahre 50, die Equesterkolonie als Wachtposten gegen die Helvetier gegründet. Die Siedler werden in Anbetracht der militärischen Aufgabe Veteranen cæsarischer Auxiliarreiterei gewesen sein. Der deduzierende Beamte läßt sich nicht ausmachen.

Neben Narbonne, Arles, Lyon, Nyon und Augst hat Cæsar keine weiteren *coloniae civium Romanorum* in Gallien angelegt. Diese in Anbetracht der weit fortgeschrittenen Kolonisation der *Provincia Narbonensis* erstaunlich kleine Zahl beweist schon für sich allein, daß der Schwerpunkt der cæsarischen Kolonisationspolitik in Gallien nicht auf der Verleihung des römischen Bürgerrechts lag, sondern in der «Latinisierung»¹⁹⁷.

Maßgeblich für die Untersuchung der Siedlungen latinischen Rechts bleiben die Städteliste des Plinius¹⁹⁸ und die inschriftlichen Belege der

195 BABELON 1,162 Nr. 7.

196 Man vergleiche etwa die Altersangaben des Antonius auf verschiedenen Emissionen, die ihr Vorbild in der caesarischen Prägung des Jahres 49 (mit der Altersbezeichnung LII) haben.

197 VITTINGHOFF 65. Für den gallischen Teil der agrippischen Liste gilt als terminus post quem das Jahr 27 v. Chr. (vgl. O. CUNTZ, *De Augusto* 14), als terminus ante quem das Jahr 16 v. Chr. (vgl. O. HIRSCHFELD, *CIL* 12, p. 833. A. DEGRASSI, *Quattuorviri in colonie romane e in municipi retti da duoviri*: *Mem. Acc. Linc.* 2,6 (1949), 1950, 308 mit Anm. 18).

198 n. h. 3,36—37.

Lokalmagistrate. Der Wortlaut des plinianischen Textes soll an dieser Stelle wegen seiner Wichtigkeit vollständig wiedergegeben werden:

In mediterraneo coloniae Arelate Sextanorum, Baeterrae Septimanorum, Arausio Secundanorum, in agro Cavarum Valentia, Vienna Allobrogum. oppida Latina Aquae Sextiae Salluviorum, Avennio Cavarum, Apta Iulia Vulgientium, Alaebece Reiorum Apollinarium, Alba Helvorum, Augusta Tricastinorum, Anathilia, Aerea, Bormani, Comani, Cabellio, Carcasum Volcarum Tectosagum, Cessero, Carbantorate Meminorum, Caenicensis, Cambolectri qui Atlantici cognominantur, Forum Voconii, Glanum Libii, Lutevani qui et Foroneronienses, Nemausum Aremicorum, Piscinae, Ruteni, Samnagenses, Tolosani Aquitaniae contermini, Tasgoduni, Tarusconienses, Umbranici, Vocontiorum civitatis foederatae duo capita Vasio et Lucus Augusti, oppida vero ignobilia XVIII, sicut XXIII Nemausensibus attributa.

Im ersten Teil dieser Liste werden fünf Bürgerkolonien genannt:

1. **Colonia Arelate Sextanorum.** Über sie ist bereits gehandelt worden 199;
2. **Coloniae Baeterrae Septimanorum,** eine Veteranenkolonie Octavians aus dem Jahre 36 200;
3. **Colonia Arausio Secundanorum,** ebenfalls eine Veteranenkolonie Octavians, gegründet in den Jahren 35—33 201;
4. **Colonia Valentia;**
5. **Colonia Vienna Allobrogum.**

Eine Annäherung von Valentia an Vienna, das nach einer verlorenen Inschrift 202 mit vollem Namen colonia Iulia Augusta Florentia Vienna hieß, ist naheliegend. Als Gründungszeit von Valentia sind verschiedene Daten in Betracht gezogen worden. Mit den Koloniegründungen des Ti. Claudius Nero wird der Ort

199 Vgl. oben S. 18.

200 Der Beweis bei KROMAYER, Herm. 31 (1896) 14 ff. Die Bedenken VITTINGHOFFs (67 Anm. 3), der aus dem Beinamen *Victrix* und der Erwähnung der Stadt als *urbs Iulia* (CIL 12,4230 u.a.) eher eine caesarische Gründung annehmen möchte, sind nicht gerechtfertigt.

201 KROMAYER a. O.

202 Kommentiert von MOMMSEN, Herm. 18 (1883) 180 Anm. 1.

in Zusammenhang gebracht von O. HIRSCHFELD 203 und W. KUBITSCHEK 204. Sie machen geltend, der auf dem Inschriftstein CIL 12,1748 genannte L. Nonius Asprenas sei identisch mit dem gleichnamigen Reiterführer Cæsars im spanischen Feldzug des Jahres 45, weswegen diese Inschrift noch in cæsarische Zeit falle. E. KORNEMANN 205 und F. VITTINGHOFF 206 halten eine Gründung in cæsarischer Zeit für möglich, wogegen A. W. ZUMPT 207, P. HERZOG 208 und nach ihnen GOESSLER 209 für eine Gründung durch Augustus während seines Aufenthaltes in Gallien in den Jahren 16—13 eintreten. Für sie ist ausschlaggebend, daß Valentia nie unter den cæsarischen Kolonien der Narbonensis genannt wird, daß die Stadt nicht den Ehrennamen Iulia trägt und daß von einer Umwandlung einer latinischen Kolonie Cæsars in eine Bürgerkolonie nichts bekannt ist. Dieses späte Datum würde zudem übereinstimmen mit der Geschichte des Straßenbaus.

Da weder Münzen noch die Tribus oder *IIII viri* der Stadt bekannt sind, soll das Problem in größerem Zusammenhang erörtert werden.

Daß der Name Valentia von lat. *valere* abzuleiten ist, unterliegt keinem Zweifel 210. Er kann also in seiner Art zusammengebracht werden mit Florentia Vienna und Copia Lugudunum. In den gleichen Kreis gehört zweifellos noch der Name von Bibracte, Iulia Polia Florentia 211. Die Häufung ähnlicher Namen kann nicht Zufall sein. Nach unserer Meinung liegt eine Planung Cæsars vor.

Wie wurde dieser Plan verwirklicht?

Copia Lugudunum bekam, wie bereits ausgeführt wurde 212, im Jahre 43, nach cæsarischem Plan, den Rechtsstatus einer römischen Kolonie. Florentia Vienna war vielleicht noch unter Augustus eine Kolonie latinischen Rechts, obwohl Plinius sie unter den römischen Bürgerkolonien aufführt. Das Problem ist sehr umstritten. Folgende Punkte sind in Betracht zu ziehen:

a) Vienna ist in der Tribus Voltinia eingeschrieben wie alle latinischen Kolonien der Narbonensis (so Alba Helvorum, Antipolis, Apollinaris Reiorum, Aquae Sextiae, Avennio, Cabellio, Carcaso, Carpentorate, Dinia, Nemausus, Ruscino und Tolosa), im Gegensatz zu den römischen Bür-

203 CIL 12, p. 207.

204 Imp. Rom. trib. descr. 203.

205 RE 4,518

206 a. O. 67

207 Comm. ep. 1,370.

208 Gall. Narb. hist. 95.

209 RE 7A, 2154.

210 GOESSLER a. O. bespricht die früheren Deutungsversuche.

211 Panegy. lat. 5 Baehr. (= 8 Gall.), 14,5: *antiquum Bibracte, quod hucusque dictum est Iulia Polia Florentia*.

212 Vgl. oben S. 18 f.

gerkolonien, die der Tribus Teretina (so Arelate) oder Papiria (so Narbo) angehören 213.

b) In Vienna standen in cæsarisich-augusteischer Zeit *IIIIviri* an der Spitze der Munizipalverwaltung. *IIIIviri* finden sich auch in den übrigen Latinerstädten (so in Alba Helvorum, Apollinaris Reiorum, Aquae Sextiae [?], Avennio, Antipolis [?], Cabellio, Nemausus und Tolosa).

c) Strabo 214 spricht von der Stadt als der Metropole der Allobroger, was auf latinische Rechtsstellung in augusteischer Zeit hinweist 215.

d) Der Wechsel der Rechtsstellung fand sehr wahrscheinlich erst unter Gaius oder Claudius statt 216.

Die Schwierigkeit, daß Plinius die Stadt unter den römischen Bürgerkolonien einreicht, kann man beseitigen, wenn man mit DEGRASSI 217 annimmt, Vienna habe schon unter Augustus vor dem Jahre 27 seine rechtliche Stellung verändert. Dem scheint aber die Aussage über Valerius Asiaticus entgegenzustehen, von dem in der Rede des Kaisers Claudius auf der Tafel von Lyon CIL 13,1668 gesagt wird, er habe das Konsulat bekleidet, bevor seine Kolonie (d. h. Vienna) *solidum civitatis Romanae beneficium* bekommen habe. Valerius Asiaticus war Konsul im Jahre 35 218. Daß unter diesem *beneficium* die Verleihung des römischen Bürgerrechts und nicht diejenige des *ius italicum* zu verstehen ist 219, hat VITTINGHOFF 220 wahrscheinlich gemacht. Wir müßten somit annehmen, Plinius habe in der agrippinischen Reichsstatistik Vienna als latinische Kolonie vorgefunden, den Fehler dann aber nach eigener Kenntnis oder nach einer anderen Quelle berichtigt 221. Es ist dies allerdings eine Notlösung.

Florentia Bibracte war, wie O. HIRSCHFELD 222 angenommen hat, von Cæsar als Kolonie vorgesehen worden, vermutlich zur Schaffung eines neuen Gaumittelpunktes der Haeduer. Der Plan wurde aber von Augustus durch die Anlage von Augustodunum durchkreuzt.

213 So richtig: JULLIAN a. O. 4,240 Anm. 6. VITTINGHOFF 65 Anm. 1.

214 4,185.

215 VITTINGHOFF 29 Anm. 3.

216 Vgl. DEGRASSI a. O. (oben Anm. 197) 306 f.

217 ebd. 306.

218 cf. I. I. 13, 1, n. 5. ad ann. PAUL. dig. 50,15,8,1.

219 Wie z. B. DEGRASSI a. O. behauptet.

220 29 Anm. 3.

221 Diese Möglichkeit haben KUBITSCHKE a. O. 204 und HIRSCHFELD, CIL 12, p. 218 erwogen; vgl. A. H. M. JONES, *Cities of the Eastern Roman Provinces* 495 ff.

222 SB Berl. Akad. 1897,15 Anm. 5. Ihm pflichtet bei E. KORNEMANN, *Zur Stadtentstehung etc.* (1898) 38 f.

Was nun *Valentia* (Valence) betrifft, so scheint uns die Parallelität mit den drei genannten Namen die Behauptung zu stützen, daß diese Stadt ebenfalls nach *cæsarischem* Plan angelegt wurde. Daß keine *IIIIviri* der Stadt bekannt sind, kann Zufall sein (auch aus der sicher lateinischen Kolonie *Aquae Sextiae* sind keine bekannt). Das Fehlen des Beinamens *Iulia* könnte sich daraus erklären, daß *Valentia* kurz nach *Cæsars* Tod gegründet worden wäre, vielleicht durch *Lepidus*, dessen Name von *Augustus* überall unterdrückt wurde 223. Die Kolonisten waren vermutlich keine Veteranen. Man würde in diesem Falle eher einen Beinamen mit Legionsnummer erwarten. Die Frage nach der Rechtsstellung ist nicht gültig zu beantworten. Eine Erhebung in den Rang einer römischen Kolonie wäre allenfalls möglich im Zusammenhang mit dem augusteischen Straßenbau 224.

Unter den im zweiten Teil der *plinianischen* Liste genannten Namen befindet sich auch *Cabellio*, das nicht ohne Grund an den Anfang gestellt werden soll. Wir kennen von dieser Stadt verschiedene Münzemissionen, deren erste auf dem Revers ein Füllhorn zeigt und, auf Avers und Revers verteilt, die Umschrift *CABE(Ilio) LEPI(da)* trägt. Es darf also angenommen werden, daß die Stadt von *Lepidus* die *latinitas* bekommen hat 225. Auf das spätere Verschwinden des Beinamens wurde schon hingewiesen 226. Uns interessieren in diesem Zusammenhang aber auch die Füllhörner, die auf dem genannten Stück und auf einer nicht stadtrömischen Prägung erscheinen, die im Stil des *Venuskopfes* mit den analogen Typen aus *Lepidus'* Münzbeamtenzeit übereinstimmen. Während die *CABE/LEPI*-Prägungen rein lokalen Charakter hatten, könnten die anonymen *Denare* (die ebenfalls sehr selten sind) von *Lepidus*, anscheinend auch in *Südgallien*, für das Heer geprägt worden sein 227. Wenn *Octavian* im Herbst 43, nach Überwältigung des Senats, mit *S C* prägt, so genügte ein augenblicklicher Ausgleich des Senats mit *Lepidus*, um das *EX S C* auf den *Lepidus-Denaren* zu erklären. Dies umso mehr, als der *sullanische* Feldherr *C. Annius Luscus* seine spanischen Prägungen mit *EX S C* signierte 228.

Sollte sich unsere Hypothese bewahrheiten, so hätten wir damit eine interessante Parallele zu der Kolonienamengruppe gefunden. Es er-

223 So im Fall von *Celsa*, *Antipolis*, *Cabellio*.

224 FERRAND, BACT 1914, 3 ff.

225 Anders GRANT 336, der wegen einer späteren Prägung *Augustus* als Gründer annimmt. Die Stadt hatte *IIIIviri* (CIL 12,1050.1051) und war in der *Tribus Voltinia* eingeschrieben.

226 Vgl. oben S. 19.

227 Dies ist eine Vermutung von A. ALFOELDI jun.

228 A. H. GRUEBER, 2,352 ff.

scheint uns in der Tat unumgänglich, die *cornucopiae*-Symbolik 229 mit den genannten, auf die Person des Herrschers bezogenen Namen zu verknüpfen. Die Ursprünge dieser *cornucopiae*-Glückssymbolik liegen in sullanischer Zeit, in jener Zeit also, da der Diktator begann, alle Tugenden und alles Glück für sich allein in Anspruch zu nehmen.

Was die übrigen *oppida Latina* der plinianischen Liste betrifft, so läßt sich über deren rechtliche Stellung nicht völlige Klarheit gewinnen. Der Ansicht E. KORNEMANNs 220, Cæsar habe alle Städte der Narbonensis mit Ausnahme der bezeugten Bürgerkolonien und Massilias zu lateinischen Kolonien gemacht, sind bisher die meisten Forscher gefolgt. Den von C. JULLIAN 231 ausgesprochenen Gedanken, die Städte der Narbonensis müßten nicht unbedingt Kolonien gewesen sein, hat A. DEGRASSI 232 in einer scharfsinnigen Studie wieder aufgenommen. Er kam dabei zu der Auffassung, Cæsar habe diese Städte (mit wenigen Ausnahmen) zu lateinischen Munizipien gemacht, und zwar nach dem Vorbild der römischen Munizipien in der Gallia Transpadana. Diese Schlußfolgerung ist aber wegen des spärlichen und oft nicht genügend gesicherten Quellenmaterials nicht überzeugend. Sie läßt sich aber auch nicht so einfach abtun, wie es E. MANNI 233 versucht hat. In Anbetracht der lückenhaften Kenntnisse über die narbonensischen Magistrate ziehen wir es vor, die Frage offen zu lassen, ob wir es mit lateinischen Kolonien oder Munizipien zu tun haben 234.

Ebensowenig läßt sich ausfindig machen, welche Städte schon von Cæsar, welche erst unter seinen Nachfolgern ihre rechtliche Besserstellung bekommen haben. Fest steht hingegen eines: alle politisch-rechtlichen Verfügungen, die in den Jahren nach Cæsars Tod in der Narbonensis (und nicht nur hier) getroffen wurden, tragen den Stempel des Diktators.

229 Über die *cornucopiae* als Glückssymbol Caesars wird A. ALFOELDI ausführlich handeln.

230 RE 4,517 ff.

231 a. O. 4,37 Anm. 2.

232 a. O. (oben Anm. 197).

233 RC Ist. Lombardo 83 (1950) 385 ff.

234 Vgl. VITTINGHOFF 65 Anm.

Die Koloniegründungen im Lichte der Planung Caesars

Schon mehrmals wurde im Vorhergehenden von der neuen, großangelegten Planung Cæsars gesprochen. Diese soll nun aus der Zusammenfassung noch deutlicher hervorgehen.

Wie durchdacht Cæsar seine Kolonien in den einzelnen Provinzen anlegte, braucht nicht mehr in alle Einzelheiten wiederholt zu werden. Wir erinnern etwa an die einheitlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtete Ostkolonisation, an die Latinisierung der Hispania Ulterior und der Provincia Narbonensis oder an die Anlage von Wachtposten an militärisch wichtigen Punkten.

Viel deutlicher aber zeigt sich dieses großzügige Denken in der Namensgebung der Kolonien. Was ist neu daran?

Die Kolonien vorgracchischer Zeit tragen Namen, die sich auf den Staat beziehen: wenn die Kolonie von Thurii (193 v. Chr.) *Copia* heißt, so ist darunter ausschließlich die *copia* des römischen Staates verstanden; die Namen *Potentia* (184), *Valentia* (138) und *Pollentia* (123) sagen aus, daß Rom *potens*, *valens* und *pollens* ist. Noch in gracchischer Zeit findet sich diese Staatsbezogenheit öfters. Die Beinamen *Neptunia* (Tarentum, 122), *Minervia* (Scolacium, 122), *Iunonia* (Carthago, 122) und *Martius* (Narbo, 118) nehmen noch immer, wie schon vor einem halben Jahrhundert im Falle des etruskischen *Saturnia* (183), Bezug auf die Staatsreligion.

Ein erster Einbruch in dieses traditionelle Schema erfolgt in gracchischer Zeit. Namen wie *Forum Sempronii* (nach C. Gracchus), *Forum Populi* (nach Popilius Laenas), *Forum Livii* (nach M. Livius Drusus) sind nicht mehr an den Staat gebunden, sondern an eine bestimmte *gens*. Sie schaffen die Voraussetzung für den entscheidenden Schritt, den C. Marius unternimmt.

Seine Kolonien heißen alle, soviel wir sehen, *coloniae Marianaë*. Hier mußte es einem jeden klar werden, daß der Lenker des Staates alle Ehre und allen Ruhm für sich allein beanspruchte. Wenn Marius nach dem Kimbernkrieg in Rom ein *templum Honoris et Virtutis* errichtete, so war dies ein Zeichen, daß er sich als den einzigen Verdienenden betrachtete.

tis bauen läßt, so gilt diese Ehre nicht mehr dem honos und der virtus des Staates, sondern seiner eigenen Ehre und Tapferkeit.

Sulla geht noch einen Schritt weiter. Pompeji und Abellinum tragen den Koloniebeinamen Veneria. Was dieser Name besagen will, lehrte uns, wenn wir es nicht sonst zur Genüge wüßten, das Stadtwappen von Pompeji mit der Venus und den vier Elephanten auf dem Globus: Sulla bedient sich der Namen, um seinen Weltherrschaftsanspruch auszu-
drücken.

Pompeius steht nicht zurück. Bei ihm begegnet erstmals eine personifizierte Tugend verbunden mit dem Namen des Imperators: Laus Pompeia.

Zur vollen Entfaltung aber kommt diese Namenssymbolik erst durch Cæsar, der sämtlichen Tugenden in sich vereint und dessen göttlicher Abstammung mehr als einmal gehuldigt wird. Die cæsarische Namensgebung zeigt folgendes Bild:

Claritas Iulia (Ucubi)
Iulia Concordia Apamea
Iulia Concordia Carthago
Nertobriga Concordia Iulia
Iulia Concordia Hadrumetum
Iulia Constantia (Osset)
Lacimurga Constantia Iulia
Felicitas Iulia (Olisippo)
Seria Fama Iulia
Laus Iulia Corinthus
Urgia Castrum Iulium sive Cæsaris Salutariensis
Virtus Iulia (Itucci)
(Iulia Honoris et Virtutis Cirta)

Vesci Faventia
Iulia Felix Sinope
Copia Felix Munatia
Ulia Fidentia
Sevi Firmum Iulium
Iulia Florentia Vienna
(Iulia Polia Florentia Bibracte)
Isturgi Triumphalis Tarraco
Victrix Iulia Celsa
Victrix Iulia Nova Carthago
Valentia

Lucurgentum Iulii Genius
Callenses Aeneanici
Carisa Aurelia
Iulia Genetiva Lampsacus
Iulia Genetiva Urbanorum
Iulia Romula
Nebrissa Veneria Colobana

Iulia Arelate Sextanorum
Iulia Narbo Martius Decumanorum
Iulia Equestris
Iulia Genetiva Urbanorum

Die ersten beiden Gruppen, umfassend die Beinamen (substantivischer und adjektivischer Form), welche eine Tugend in personifizierter Art bezeichnen, lassen erkennen, wie weit Cæsar auf dem Wege der Vergöttlichung schon gekommen war. Noch deutlicher wird dies, wenn man in der dritten Gruppe nicht nur Anspielungen auf seine irdischen «Vorfahren» (Aurelia, Romulus, Aeneas) begegnet, sondern auch seiner persönlichen Lieblingsgöttin, der Venus Genetrix. Neben diesen Namensgruppen nimmt sich die kleine Zahl von Namen, die die Art der Ansiedler verraten, recht bescheiden aus.

Wir haben absichtlich auch die Namen von Kolonien in die Liste aufgenommen, die kurz nach Cæsars Tod deduziert wurden. An ihnen läßt sich erkennen, wie die Erben des Diktators bereits an das Schema gebunden waren, das Cæsar aufgestellt hatte.

Ein Blick auf die Münzprägung der Jahre 49—44 (siehe gegenüberliegende Tabelle) zeigt dasselbe Bild 235.

Mit dieser ununterbrochenen Propaganda durch Münzprägung, Namensverleihung und vieles andere mehr arbeitete Cæsar bewußt auf ein Ziel hin: den Ausbau seiner persönlichen Macht und die emotionelle Bindung der unteren Volksschichten an ihn als den Inbegriff jeglicher politisch-menschlicher Tugenden.

Durch den plötzlichen Tod des Diktators blieben notgedrungen viele Pläne, die noch nicht zur Ausführung gekommen waren, liegen. Wir denken vor allem an die versprochenen Landverteilungen an die Veteranen. Es wäre unmöglich gewesen, ihnen ihre Ansprüche streitig machen zu wollen, sahen sie doch, wie schon erwähnt wurde, die Assigna-

235 Wir datieren nach den neuesten Forschungen von A. ALFOELDI, Studien zur Zeitfolge der Münzprägung in der röm. Rep., in: Schw. Num. Rundschau 36 (1954)5 ff.

49	Den.	Moneta Castrensis	CLEMENTIA 236
49	Quin.	(Cæsar)	PIETAS
49	Den.	Vibius Pansa	LIBERTAS
48	Quin.	L.Papius Celsus	VICTORIA
48	Den.	Lollius Palikanus	LIBERTAS
47?			
		id.	HONOS
	Quin.	id.	FELICITAS
		id.	VICTORIA
47	Den.	A.Licinius Nerva	FIDES
	Quin.	id.	VICTORIA
46	Den.	Titus Carisius	VICTORIA
	Quin.	id.	VICTORIA
46	Quin.	V.Acisculus	VICTORIA
45?			
45?	Den.	C.Considius Paetus	Venus
	Quin.	id.	Venus
45	Den.	Man.Cordius Rufus	Venus

tionen nach Dienstende als eine ihnen durchaus zukommende Entschädigung für ihre Mühen an 237. Wenn Cicero im Kampfe gegen Antonius fordert, *ut et praestantissimis ducibus a nobis detur auctoritas et fortissimis militibus spes ostendatur praemiorum* 238, so suchte er damit nur eine Verpflichtung in ein Geschenk umzuwandeln. Die Tage nach Cæsars Tod hatten dem Senat zur Genüge gezeigt, was es hieß, unzufriedene Veteranen in der Nähe zu haben.

Appian kennzeichnet trefflich die Situation am Tage nach Cæsars Ermordung 239: Veteranen, die in der Hauptstadt militärisch geordnet auf ihren Abgang in die neuen Kolonien warteten, durchzogen nun die Stadt und bedrohten den Senat, falls er ihnen nicht die versprochenen Ländereien zuweise 240. Cicero schreibt über die Senatssitzung vom 17. März

236 Die Emission trägt bezeichnenderweise keine Umschrift. Während des Bürgerkrieges rühmt sich Caesar nie seiner *clementia*. Da sie im Bewußtsein aller eine Tugend des Siegers darstellte, hätte Caesar damit Pompeius verletzt. Wir finden die *clementia* auch nirgends erwähnt im ersten Buch des b.c. Vgl. CIC.Att.9,7,C.

237 oben S.8.

238 Phil.3,14.

239 b.c.2,507.

240 APP.b.c.2,523.

an der dieses Traktandum verhandelt wurde: nam Liberalibus quis potuit in senatum non venire? . . . nonne omni ratione veterani, qui armati aderant, cum praesidi nos nihil haberemus, defendendi fuerunt? ²⁴¹ Unter dem Druck der Veteranen mußte sich der Senat bereit erklären, die Versprechen Cæsars zu erfüllen ²⁴². Schon angesiedelte Veteranen aus der Nachbarschaft strömten nach Rom, um den Tod ihres ehemaligen Feldherrn zu rächen ²⁴³. Sie wurden aber von Antonius baldmöglichst wieder abgeschoben, um revolutionären Versuchen zuvorzukommen ²⁴⁴. Wenn Antonius nach Kampanien ad arma Caesaris ²⁴⁵ flüchtete, so befanden sich darunter gewiß auch manche von diesen Abgeschobenen.

Daß noch im Herbst 43 nicht alle Veteranen mit Land versorgt waren, zeigen die Denare des Ti.Sempronius Gracchus. Der auf dem Revers abgebildete Pflug ist nichts anderes als ein Versprechen an diese Veteranen.

Ein Musterbeispiel für eine solche posthume cæsarische Kolonie ist Buthrotum. Aus dem Briefwechsel Ciceros ist der Fall hinlänglich bekannt. Obwohl Cæsar sein Versprechen gegeben hatte, die für Buthrotum bestimmten Kolonisten anderswo anzusiedeln, um nicht Ländereien des Atticus in der Gegend der projektierten Kolonie enteignen zu müssen ²⁴⁶, gingen die Vorbereitungen für die Deduktion unter der Leitung des C.Plancus weiter. Cæsar erklärte hierauf, die Veteranen würden nur erst nach Epirus übersetzt; dort wolle man anderes Land in Aussicht nehmen ²⁴⁷. Beim Tode Cæsars war die Sache in der Schwebe. Die Kolonie wurde dann doch auf dem ursprünglichen Territorium angelegt ²⁴⁸. Die Veteranen, denen Cæsar diesen Platz fest versprochen haben muß, werden dabei ein nicht geringes Wort mitgesprochen haben.

²⁴¹ Att.14,14,2.

²⁴² DIO CASS.44,34,1 ff. APP.b.c.2,565.

²⁴³ NICOL.DAM. F 130,49 = FGrHist 2A 400.

²⁴⁴ DIO CASS.44,51,4.

²⁴⁵ CIC.Phil.2,22,53; vgl.Att.14,21,2.

²⁴⁶ CIC.Att.1,5,5.

²⁴⁷ ebd.

²⁴⁸ PLIN.n.h.4,4. STRAB.7,7,5, Die Münzen bei GRANT 269.

²⁴⁹ a. O. 33.

²⁵⁰ Zs. f. Numism. 36(1926) 137.

Vita

Ich, Hans Bögli, wurde am 18. November 1930 als Sohn des Gottfried, Polizei-Inspektors in Burgdorf, und der Hermine geb. Schaer in Burgdorf geboren. Nach Abschluß der obligatorischen Schulzeit und der Maturität im Jahre 1949 hörte ich in den Jahren 1949/50 Altphilologie und Alte Geschichte an der Universität Genf (Prof. D. van Berchem, V. Martin, P. Collart). Von 1950—1954 setzte ich meine Studien an der Universität Bern fort (Prof. W. Theiler, O. Gigon, A. Alföldi) und hörte dann an der Universität Basel Altphilologie, Alte Geschichte und Archäologie (Prof. B. Wyß, H. Fuchs, A. Alföldi, R. Laur-Belart), wo ich 1956 das Doktor-examen in Alter Geschichte als Hauptfach, griechischer und lateinischer Philologie in den Nebenfächern mit dem Prädikat cum laude ablegte. Nach zwei weiteren Semestern an der Universität Bern (Prof. W. Theiler, O. Gigon, G. Walser) erwarb ich mir das Patent für das höhere Lehramt für die Fächer Griechisch und Latein.

In den Jahren 1957/58 und 1959/60 war ich privater Assistent von Prof. A. Alföldi, dazwischen verbrachte ich ein Jahr als Grabungsassistent in Novaesium-Neuß (Prof. H. von Petrikovits, Dr. G. Müller). Im Jahre 1960 übernahm ich die im Auftrage der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte neu gegründete Stelle als Leiter der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau. Seit 1964 versehe ich den Posten des Konservators des Römischen Museums Avenches und Leiters der Ausgrabungen in Aventicum.

